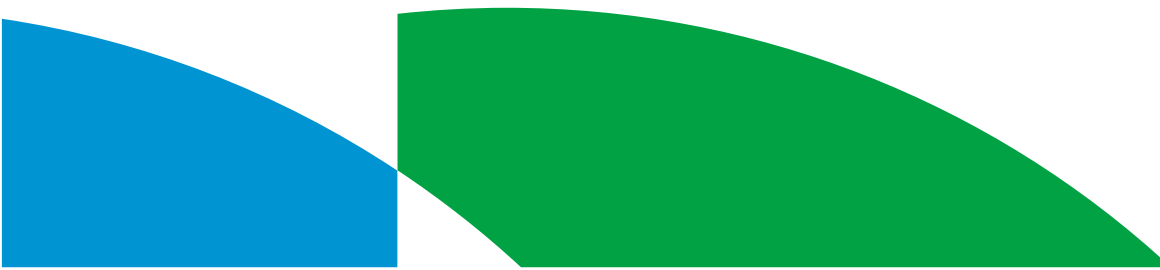


Konzept

«Herausforderndes Verhalten»

Schulentwicklung DVS – Baustein aus «Schulen für alle» –
Schul- und Unterrichtsentwicklung nachhaltig gestalten

Dierikon, 22. Mai 2025



1 Einleitung

Herausfordernde Verhaltensweisen von Lernenden sind häufig systemisch bedingt. Die Wechselwirkungen zwischen den individuellen Charaktereigenschaften, persönlichen Werten und Handlungsmöglichkeiten der Lernenden sowie den Rahmenbedingungen, Erwartungen und Strukturen der Schule spielen eine entscheidende Rolle. Diese Faktoren treffen auf die Charaktereigenschaften, Kulturen, Handlungsmöglichkeiten und Weltanschauungen der Bezugspersonen. Um den Herausforderungen, die sich aus diesen Wechselwirkungen ergeben, gerecht zu werden, benötigen einige Individuen gezielte Begleitung und Unterstützung.

Es kommt immer wieder vor, dass einzelne Lernende und/oder deren Umfeld mit den Anforderungen der Schule nicht zurechtkommen. Die Schule ist bestrebt, diesen Lernenden unterstützend und beratend zur Seite zu stehen. In den vergangenen Jahren hat sich jedoch gezeigt, dass die vorhandenen Ressourcen nicht ausreichen, um eine nachhaltige Stabilisierung der teilweise sehr fragilen Situationen zu erreichen.

2 Zielsetzung

Das Hauptziel des Schulentwicklungsprojekts „Verhalten“ ist die Stärkung des Zyklus 1 (Kindergarten bis 2. Primarklasse). Die Schule Dierikon setzt sich zum Ziel, den Schuleintritt für jedes einzelne Kind bestmöglich positiv, erfolgreich und prägend zu gestalten. Insbesondere sollen Lernende, die Schwierigkeiten haben, den Anforderungen der öffentlichen Schule gerecht zu werden, durch gezielte Unterstützung stabilisiert werden.

Wenn Lernende einen positiven und erfolgreichen Schuleintritt erleben können und dabei gezielt unterstützt werden, ist ein starkes Fundament für die Schulzeit geschaffen. Dies, wo nötig, in guter Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten.

Sofern die Stärkung im Zyklus 1 beim Kind und dessen System gelingt, kann der Fokus frühzeitig bereits im Zyklus 1, sicher jedoch ab Zyklus 2 eher auf die Kernaufgabe «Schulstoffvermittlung» gelegt werden.

3 Projekt

Um das obgenannte Ziel zu erreichen, wird eine Projektgruppe gegründet, die folgendermassen zusammengesetzt ist:

- Vertretung/Lehrperson des Kindergartens
- Vertretung/Lehrperson der 1./2. Primarklasse
- Schulsozialarbeiterin, operative Projektleitung
- Schulleitung, strategische Projektverantwortung

Diese Projektgruppe wird sich mit den spezifischen Herausforderungen im Zyklus 1 auseinandersetzen und geeignete Massnahmen entwickeln, um die Lernenden bestmöglich zu unterstützen.

Das Schulentwicklungsprojekt „Verhalten“ zielt darauf ab, bei den Lernenden des Zyklus 1, die ein schlechtes oder ungenügendes Sozial- und Lernverhalten zeigen, frühzeitig zu erkennen, aktiv anzugehen und zu verbessern. Dabei soll die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten eine zentrale Rolle einnehmen. Auch sollen, wo nötig, gezielte Abklärungen durch Fachstellen (SPD, Kinderärzte, u.a.) geprüft und allenfalls ausgelöst werden.

Durch diese gezielte präventive und korrektive Bearbeitung sollen die Klassen und die Lehrpersonen in ihrer Tätigkeit gestützt werden. Der Fokus soll so vermehrt der Vermittlung und Förderung von Kompetenzen gewidmet sein, als ständig durch störendes Sozial- und/oder Lernverhalten abgelenkt zu sein.

Die Projektgruppe wird die Entwicklung dieses Schulentwicklungsprojekts eng begleiten und über mehrere Jahre hinweg eine Verbesserung zu erzielen versuchen.

Die Ressourcierung des Projekts erfolgt gemäss Vorgaben der Dienststelle Volksschulbildung und gemäss Projekt «Schulen für Alle».

4 Haltung der Klassen- und Fachlehrpersonen

Für die erfolgreiche Umsetzung des Projekts ist eine system-, lösungs- und ressourcenorientierte Haltung der involvierten Schulpersonen unerlässlich. Die Fachkräfte sollen in der Lage sein, die individuellen Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und darauf einzugehen, um eine positive Entwicklung zu fördern.

5 Zeitplanung

5.1 Projektauftrag «Verhalten» – Projektstart und Ablauf

Mit dem Beginn des Schuljahres im August 2025 startet das Projekt «Verhalten» offiziell. Bereits im Vorfeld finden vorbereitende Sitzungen mit dem Projektteam und der Schulleitung statt. Ziel dieser Treffen ist es, zentrale Handlungsfragen zu klären, Rollen innerhalb des Projektteams zu definieren sowie die Aufgabenverteilung festzulegen. Ein Sitzungsplan wird erstellt, und eine erste Information an das gesamte Team Dierikon ist erfolgt.

5.2 Phase 1: Beobachtung und Erfassung (bis zu den Herbstferien)

Mit dem Schuljahresstart beginnt die erste Projektphase: **die Beobachtungs- und Erfassungsphase**. Diese erstreckt sich mindestens über die ersten sechs Schulwochen bis zu den Herbstferien. In dieser Zeit steht das genaue Beobachten der Lernenden sowie ihres Umfelds (Erziehungsberechtigte/ Peergruppe) im Vordergrund. Auffälligkeiten und überforderndes Verhalten sollen möglichst frühzeitig erkannt werden.

- Alle Klassenlehrpersonen im Zyklus 1 füllen für jedes Kind einen Beobachtungs- und Erfassungsraster aus, der von der Projektgruppe entwickelt wurde.
- Rund um die Herbstferien findet pro Klasse ein ca. 30-minütiges Austauschgespräch mit der Schulsozialarbeiterin statt, in dem Beobachtungen und Einschätzungen thematisiert werden.
- Parallel dazu verschafft sich die Schulsozialarbeiterin einen eigenen Eindruck der Klassen im Zyklus 1. Bei Bedarf werden ergänzend bilaterale Gespräche mit den beteiligten Lehrpersonen (Klassen-, IF- und Fachlehrpersonen) sowie mit Mitarbeitenden der Tagesstruktur geführt.
- Werden im Austauschgespräch mit der Klassenlehrperson bei einem oder mehreren Lernenden Auffälligkeiten festgestellt, wird der nächste Schritt eingeleitet. Interne Fachpersonen (z. B. IF-Lehrpersonen, TAS, Fachlehrpersonen), die ebenfalls mit dem betroffenen Kind arbeiten, werden in den weiteren Prozess miteinbezogen.
Dabei werden folgende Fragen reflektiert:
 - *Wird das Verhalten auch von anderen als herausfordernd wahrgenommen?*
 - *Besteht Handlungsbedarf?*
 - *Wenn ja, in welchen Bereichen?*
- In Absprache mit dem Projektteam und der Klassenlehrperson kann ein erstes Gespräch mit den Erziehungsberechtigten stattfinden. Bei Bedarf beginnt eine individuelle 1:1-Intervention, stets im engen Austausch mit dem gesamten System rund um das Kind.

5.3 Phase 2: Intervention und Handlung (ab Herbstferien)

Die zweite Projektphase beginnt in der Regel nach den Herbstferien – sie markiert den Übergang zur aktiven Interventions- und Handlungsphase. Wichtig: Die Beobachtungs- und Erfassungsprozesse können nach Bedarf parallel weiterlaufen.

In dieser Phase steht die **lösungs- und ressourcenorientierte Arbeit** im Vordergrund. Der Fokus richtet sich auf die Frage:

- *Wohin wollen wir?*

Weitere Leitfragen:

- *Welche kurzfristigen Massnahmen können zur Entlastung des Systems beitragen? (Kind, Klasse, Lehrperson, Tagesstruktur, Erziehungsberechtigte, Umfeld)*
- *Welche Ressourcen bringt das Kind und sein Umfeld mit?*
- *Gab es bereits (auch kleine) Situationen, in denen das auffällige Verhalten nicht auftrat?*
- *Was lässt sich daraus für zukünftige Handlungsmöglichkeiten ableiten?*

In dieser Phase kommen gezielte 1:1- oder – je nach Bedarf – Kleingruppeninterventionen durch die SSA zum Einsatz. Auch klassenbezogene Interventionen werden geprüft und sofern sinnvoll, umgesetzt.

In diesem Zeitpunkt ist eine enge Zusammenarbeit zwischen der Klassenlehrperson/der IF-Lehrperson und der SSA zentral. Gemeinsam sollten Fragen geklärt werden wie:

- *Wer übernimmt welche Themen oder Aufgabenbereiche?*

- *Wird an gemeinsamen Zielen gearbeitet oder erfolgen die Interventionen getrennt voneinander?*
- *Welche Massnahmen entlasten die Klassen- und IF-Lehrperson spürbar und nachhaltig?*

Zeigt sich bei einzelnen Lernenden ein Verhalten, das die Klasse wiederholt und spürbar stört, können sogenannte Partnerklassen zum Einsatz kommen. Dabei handelt es sich um im Voraus definierte Klassen, in denen einzelne Kinder bei Bedarf vorübergehend mitarbeiten können. Der kurzfristige Wechsel in eine andere Klasse ermöglicht es dem Kind, zur Ruhe zu kommen und gleichzeitig weiter am Schulstoff zu arbeiten. Auch für die Ursprungsklasse bedeutet dieser Wechsel oft eine spürbare Entlastung.

Die Projektgruppe bleibt im regelmässigen Austausch, mit einem offenen Blick für das gesamte System des Kindes. Ziel ist stets die Stärkung und Stabilisierung des Umfelds, in dem sich das Kind bewegt. Dabei wird lösungs- und systemorientiert gearbeitet.

5.4 Triage (optional)

In bestimmten Fällen kann eine dritte Projektphase notwendig werden – die sogenannte Triagierphase. Diese tritt ein, wenn trotz frühzeitiger Unterstützung keine ausreichende Stabilisierung erreicht werden konnte oder die bisherigen Massnahmen langfristig nicht greifen.

In dieser Phase werden externe Fachstellen wie JuFa oder SPD beigezogen. Voraussetzung für eine erfolgreiche Triage ist, dass der Austausch mit der Projektgruppe, der Klassenlehrperson, weiteren Fachpersonen und den Erziehungsberechtigten bereits stattgefunden hat. Eine nachhaltige Triage ist nur dann zielführend, wenn das System um das Kind mitträgt und eine kooperative Haltung gemäss dem lösungsorientierten Ansatz besteht.

6 Zusammenarbeit in der Projektgruppe

Während der ersten Projektphase trifft sich die Projektgruppe häufiger (ca. alle zwei Wochen). Regelmässiger Austausch, gegenseitiges Feedback und gemeinsame Einschätzungen sind zentrale Bestandteile für eine erfolgreiche Phase 1.

In den folgenden Phasen finden die Sitzungen seltener und je nach Bedarf statt. Die Projektgruppe agiert flexibel, um bei dringendem Handlungsbedarf kurzfristig Austauschgefässe zu schaffen.

Im Hinblick auf die längerfristige Planung und eine wirkungsvolle Schulentwicklung wird zuhänden der Schulleitung und der Bildungskommission von der operativen Leitung per Ende Juni jeweils ein Kurzbericht über das Projekt „Verhalten“ erstellt.

7. Genehmigung und Inkrafttreten

Das vorliegende Konzept wurde von der Projektgruppe in Zusammenarbeit mit dem Schulteam erarbeitet.

Die Bildungskommission genehmigte das Konzept an der Sitzung vom 21.05.2025.

Das Konzept tritt per Schuljahr 2025/26 in Kraft und ist Bestandteil der Mehrjahresplanung der Schule Dierikon im Kontext der Schulentwicklung gemäss „Schulen für alle“.